

# INHALT

Vorbemerkung . . . . .	1
A. Das konstruierende Erzählverfahren der „Schlafwandler“-Trilogie in seinen Ausprägungsformen . . . . .	5
I. Desillusionierung und fiktionaler Entwurf . . . . .	5
II. Vorklärung des Verhältnisses von Konstruktion und Erzählung . . . . .	8
1. Der Begriff in Brochs Selbstkommentierung . . . . .	8
2. Der Aufbau der „Methodologischen Novelle“ . . . . .	11
3. Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	18
III. Die Motivbewegung in der Trilogie . . . . .	21
1. Behandlung einer „Realitätsvokabel“ . . . . .	21
2. Die begriffliche Regelung der szenischen Gestaltung . . . . .	27
Entlarvung einer Selbsttäuschung . . . . .	27
Das Theorem eines „Erzählers als Idee“ . . . . .	29
Die Erweiterung des „Naturalismus“ im Verhalten zum Erzählstil . . . . .	39
3. Durchführung und Verknüpfung der „Symbolketten“ . . . . .	46
B. Die theoretischen Voraussetzungen des erzählerischen Konstruktionsgefüges . . . . .	56
I. Explikation der Fragestellung . . . . .	56
II. Die Auseinandersetzung mit dem „Positivismus“ . . . . .	61
1. Suche nach einer metaphysischen Fragemöglichkeit . . . . .	61
2. Grundzüge des werttheoretischen Geschichtsmodells . . . . .	64
3. Die „innere Erfahrung“ und der „Logos“ . . . . .	69
III. Geistwille und Problematik der Theoriebildung . . . . .	73
1. Das ‚idealistische‘ Postulat des „Wert“-Begriffs . . . . .	73
2. Die Als-ob-Struktur des theoretischen Modells . . . . .	80
3. Das Wechselspiel von Fiktion und Reflexion im Erzählen . . . . .	85
„Vorstellung“ und Dialogform im „Symposion“ . . . . .	85
Die gedankliche Durchdringung der Religiosität . . . . .	88
Das Denken im Bezugsrahmen des Erzählens . . . . .	93

C. Beziehungen von Erzählformen und Gedanklichkeit im Romanganz- zen: Strukturbildung durch Konstruktion . . . . .	100
I. Der Gleichnis-Charakter des Erzählens . . . . .	100
II. Parabolische Gestaltung in den einzelnen Romanen . . . . .	107
1. Motiventwicklung und Szenenfolge im „Pasenow“-Roman	107
2. Die Darstellung der religiösen Thematik im „Esch“-Roman	120
3. Der Formbruch als Prinzip im „Huguenau“-Roman . . .	138
Das Widerspiel von Stilzwang und „Möglichkeitssinn“ . . ,	138
Die Entfaltung der „Freiheits“-Motive in der Huguenau- Handlung . . . . .	144
Die „kontrapunktische“ Verschränkung der Themen . . .	159
III. Das „Schlafwandeln“ und die „Erkenntnis“ . . . . .	186
Literaturverzeichnis . . . . .	204